

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla

Nr. 34.

Mittwoch, den 18. März 1908.

7. Jahrgang.

Infolge freiwilligen Abganges des seitherigen Inhabers gelangt demnach an der hiesigen neuen Schule die Stelle des

Bausmannes

zur Besetzung.

Bewerber hierum wollen sich unter eingehender Vorlegung ihrer Verhältnisse bis zum

21. März 1908

bei dem Unterzeichneten schriftlich melden und Gehaltsansprüche dabei mit angeben.

Auskunft über den Umfang der zu leistenden Arbeit und alles sonst über die Stelle näherwerte erteilt auf Ansuchen Herr Schuldirektor Endler, hier.

Ottendorf-Okrilla, am 14. März 1908.

Der Schulvorstand.

Birnbaum,
Vorstand.

Vertilgung des Sächsischen.

Ottendorf-Okrilla, den 17. März 1908.

Sein 25-jähriges Jubiläum kann in diesem Jahre unser Landesgesangbuch begehen. Im 100. Jahre nach Luther's Geburt, 1883, erhielt es unsere Landeskirche gleichsam als Jubiläumsgabe, und ist das Buch in den verflochtenen 25 Jahren ein Schatz des Volkes geworden. Wie sah es doch vor der Einführung desselben in Sachsen aus! Nicht weniger als 29 verschiedene Gesangbücher waren im Gebrauche, z. B. ein Dresdner, ein Leipziger, ein Zwickauer, ein Freiburger, ein Schneeberger, ein Bittauer, ein Reibersdorfer usw. In der Ephorie Plauen i. V. gab es eine Schule, die von Kindern aus zwei Pfarrien besetzt wurde. Der eine Teil der Kinder brachte das Reichenbacher, der andere das Zwickauer Gesangbuch mit. Darauß kamen die einen so, die anderen anders. In der Gegend von Neusalza in der Kaufitz waren in einem Umkreise von zwei Stunden in acht Gemeinden auch acht verschiedene Gesangbücher eingeführt. Ein Pastor teilt hierzu mit, daß er als Kind des Zwickauer Gesangbuches gehabt, als Gymnasiast das Dresdner, als Student das Leipziger, als Pastor erst das Zeiger und dann wieder das Dresdner. Die Gesangbücher waren auch verschieden dick und teuer. Das Zeiger zählte 882, das Dresdner 878 das Zwickauer 1387 und das Freiburger gar 1626 Lieder. Bei einem Gesangbuche wurden dem Volke auch betrübende Kosten gespart.

Eine wichtige postallische und volkswirtschaftliche Neuerung ist die geplante Einführung des Postschiffes und Ueberweisungsverkehrs. Der Plan kann der allgemeinen Zustimmung sicher sein. Er ist dem Bestreben entsprungen, den Umlauf des haren Geldes, das teuer und rar genug ist, auf das notwendigste Maß zu beschränken. Auch eine Vereinfachung des Geschäftsganges wird die erfreuliche Folge der Einführung des Postschiffverkehrs sein. Man ist überzeugt, daß sich die Neuerung im Volke bald einbürgern wird. Deutscher Reich ist uns hierin bereits vorangegangen. Die dort gemachten Erfahrungen müssen zur Nachahmung anregen, so günstig sind sie. Der Postschiffverkehr, dessen Vorlage man schon mit der geringen Stammeinlage von 100 Mark denken kann, ist gerade für den kleinen Geschäftsmann und ganz besonders für den Mittelstand berechnete. Das Kapital wird allerdings nicht verzinst und für die Benutzung des Schiffes und Ueberweisungsverkehrs wird eine Gebühr erhoben werden, letztere ist jedoch so gering, daß sie wie die Richtungsvergütung gegenüber den bedeutenden Vorteilen nicht in Betracht kommen kann. Der Postschiffverkehr, der am 1. Januar 1909 nicht nur im Reichspostgebiet, sondern auch in Preußen und Württemberg Geltung erlangen soll, ist nicht als Einnahmequelle für die Post oder das Reich gedacht. Hierdurch unterscheidet er sich in angenehmer Weise von anderen postallischen Reformen wie die Abschaffung der Postgebühren für Fernsprecher und die jetzt auch in Württemberg in Kraft tretende Ge-

höhung des Briefpostes für den Orts- und Nachbarortverkehr.

Der jetzt in Dohna bei Pirna wohnende Bäckermeister Oskar Ackermann, welcher früher im hiesigen Orte die Bäckerei Bismarckstraße Nummer 106 B von Herrn Wilhelm Geißler übernahm, wurde vom königlichen Sadfengericht zu Dresden wegen verleumdender Heißelbügung des Herrn Wilhelm Geißler zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Schwepnitz. Am vergangenen Sonnabend wurde hier der seit kurzen vermählte Fabrikarbeiter Schäfer aus Moritzdorf ertrunken aufgefunden.

Dresden. Am Montag abend wurde die Ehefrau des Ochsstermüllers Gundlach in ihrer im Zentraltheater befindlichen, gewaltsam geöffneten Wohnung nur noch schwach röchelnd auf dem Fußboden der Küche liegend aufgefunden. Es lag eine Gasvergiftung vor, aber kein Selbstmordversuch. Die längere Zeit angehaltenen Wiederbelebungsbemühungen waren endlich von Erfolg begleitet.

Die Mehrheit der konservativen Abgeordneten hat sich mit der nationalliberalen Fraktion des Landtags auf ein Wahlrecht geeinigt, das ein reines Pluralwahlrecht ohne Kommunalvorrechte sein soll. Die Zahl der Zuschlagstimmen ist auf drei bemessen. Die erste Zuschlagstimme wird dem Alter, die zweite der Selbständigkeit und der Anfähigkeit, die dritte der Bildung und dem Einkommen von 1000 M. an gewährt. Ueber die Wahlrechts-Einteilung ist noch keine Einigung erzielt worden. Für das konservative und nationalliberale Kompromiß haben sich bereits 27 konservative und 30 nationalliberale Abgeordnete erklärt, die Zweidrittel-Mehrheit ist somit gesichert. Der Vereinbarung ist eine hürmische Sitzung in der konservativen Fraktion vorausgegangen.

Der am Sonntag mittag aufgestiegene Ballon „Dresden“ ist am Nachmittag 6 Uhr in der Nähe von Ronnitz in Böhmen, zwischen Leitmeritz und Tetschen, niedergegangen um, wie das vorher beabsichtigt war, die als Postkavaliere mitreise den Herren Hofrat Pfaff und Fräulein Hanna Schulz abzusetzen, während der Führer des Ballons, Herr Rektor Böschel aus Meichen, in Gemeinschaft mit Herrn Hauptmann Boormann mit dem nun wesentlich erleichterten Ballon nochmals aufstieg, um die Fahrt während der Nacht fortzusetzen. Ueber das Resultat dieses zweiten Aufstieges waren bisher noch keine Nachrichten zu erlangen. Die beiden Luftschiffer sind am Montag Mittag 12 1/2 Uhr in der Nähe von Riemnitz bei Labor in Böhmen glatt gelandet. Die Fahrt dauerte demnach, von der kleinen, durch die Abfertigung der beiden genannten Personen verursachten Unterbrechung abgesehen, volle 24 Stunden.

Am Sonnabend stieß bei Waldwitz ein Straßenbahnwagen mit einem Bierwagen so heftig zusammen, daß der Kutscher des letzteren einen schweren Schädelbruch erlitt und in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Löhnig. Wegen eines räuberischen Ueberfalles auf die Klempnersehefrau Strich in Dittersdorf wurde in Dittersdorf der Dienstknecht Schmidt aus Waschleitz verhaftet.

Chemnitz. Ueber dem Skandal im Sudaer Produktverteilungsverein wird jetzt folgendes bekannt: Auf eine vom zuständigen Distrikts-gendarmen bei der Amtshauptmannschaft erfolgte Anzeige, daß in der Schlächtereier mit Verkaufsladen des Produktverteilungsvereins von Suda und Umgegend verdorbene Fleischwaren verkauft würden, wurde eine behördliche Untersuchung angeordnet, bei der außer dem Bezirksarzt Veterinärarzt Runze und Nahrungsmittelchemiker Doktor Huppenberg (Chemnitz) auch Professor Dr. Rold (Leipzig) beteiligt war. Schon unter dem Tische des Verkaufsladen wurden viele vollständig vermoderte und verdorbene Fleisch- und Wurstabfälle gefunden. Im angrenzenden Niederlagerraum, sowie im Schlachthaus wurden die dort lagernden Fleischporträ, die Schinken und Würste für vollständig verfault und verdorben befunden. In einem Eisgranat fanden sich Fleischstücke vor, die schon ziemlich ein Jahr dort lagerten und natürlich völlig verfault waren. Die Räume wurden natürlich sofort geschlossen und werden erst nach sorgfältiger Desinfizierung wieder geöffnet werden. Auch die Küllalen in Oberwiesla und Blau wurden geschlossen. Ob durch diese Waren Konsumenten an der Gesundheit geschädigt worden sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Leipzig. Eine Ehetragödie hat sich am Sonnabend hier abgespielt. Die von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frau Reiche geb. Neidenbach aus Moritz bei Dittersdorf wurde nach Geschäftsabschluss an ihrer Arbeitstätte, einer Buchdruckerei in der Kurprinzstraße, von ihrem Manne erwartet, der sie auf dem Wege nach ihrer in der hohen Straße 12 belegenen Wohnung vergeblich zu bereuen suchte, zu ihm zurückzukehren. Als ihn die Frau an der Haustür noch einmal zurückwies, feuerte Reiche aus einem Revolver vier Schüsse ab, von denen einer die Frau leicht am Halse verletzte. Der Täter wurde durch Passanten festgehalten und verhaftet.

Oberlungwitz. Ein gefährlicher Brandstifter, der ein ganzes Dorf und seine Einwohner aufs schlimmste gefährdete, hatte sich vor dem Schwurgericht Zwickau zu verantworten. Er ist dies der 49 Jahre alte, aus Oberlungwitz gebürtige Strumpfwirker Hermann Jung. Bei einem der Brände bezifferte sich der Schaden auf 21000 M. Jung wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Aus der Woche.

Der Streit um den Brief, den Kaiser Wilhelm an den Leiter der englischen Marine-Politik Lord Tweedmouth, gerichtet hat, ist endgültig entschieden. Oberhaus und Unterhaus am Themsestrand haben auf die Veröffentlichung dieses Privatbriefes Verzicht geleistet und ohne weiteres geglaubt, daß Kaiser Wilhelm keine Beeinträchtigung der englischen Marine-Pläne beabsichtige. Die Meldung verschiedener Blätter, daß dieser Vorfall keinerlei Einfluß auf die deutsch-englischen Beziehungen gehabt habe, entsprechen aber leider nicht den Tatsachen. Denn fast alle englischen Organe, die den Zwischenfall durchaus nicht in deutschfeindlicher Weise besprochen haben, sind in der Ansicht einig, daß die Angelegenheit doch einen gewissen Mißklang herbeigeführt habe, der sobald nicht wieder verschwinden werde. Uebereinstimmend damit melden auch französische Zeitungen, daß das Mandat der „Times“ einer Befestigung der deutsch-englischen Beziehungen bedauerlicherweise auf absehbare Zeit einen Riegel vorgeschoben habe, das Mißtrauen jenseits des Kanals sei

aufs neue wachgerufen worden. — Im Vordergrund des Interesses steht gegenwärtig die bevorstehende Reise des Kaisers nach Korfu. Wie es heißt, wird der deutsche Kaiser im Mittelmeer mit König Eduard, in Venedig mit König Viktor Emanuel, in Wien mit dem Kaiser Franz Josef zusammentreffen. Die Gerüchte, daß dieser Kaiserreise eine große politische Bedeutung inne wohne, mehren sich, seitdem bekannt geworden ist, daß der Kaiser gelegentlich eines Ausfluges auf albanisches Gebiet eine Sondergesandtschaft des Sultans der Türkei empfangen werde. — In der italienischen Kammer legte der Minister des Auswärtigen, Tittoni, in längerer Rede dar, daß infolge der neuen Pläne Oesterreichs auf dem Balkan weder die Beziehungen zu Deutschland, noch die Festigkeit des Dreibundes irgend eine Erschütterung zur Folge gehabt hätten. Der Friede, so schloß der Minister, im europäischen Völkervertrag sei durchaus gewährleistet. — Die gleiche Versicherung gab der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, vor der Reichsduma ab. Bemerkenswert in seiner Rede über die Entwicklung der russisch-japanischen Beziehungen seit dem manchuischen Kriege war die Erklärung, daß Russlands Stärke durch den letzten Krieg nicht beeinträchtigt sei, daß es sie aber fortan benutzen wolle, um den Frieden im fernem Osten zu sichern. Wenn man dieser Versicherung nur glauben dürfe! Aber gerade in Ostasien sehen die Dinge nicht allzu friedlich aus. Der Streit zwischen China und Japan über die Beschlagnahme des japanischen Dampfers „Rafu-Maru“ ist immer noch nicht in befriedigender Weise geschlichtet worden, und es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß die chinesische Regierung in ihrem Widerstande gegen Japans Forderungen durch die Regierung der Vereinigten Staaten noch bekräftigt wird. Ist dies aber tatsächlich der Fall, so würde sich damit die Lage im fernem Osten mit einem Schläge gefahrdrohend verschärfen haben. — In Persien ist aufs neue der Konflikt zwischen dem Parlament und dem Schah ausgebrochen und wieder ist das liebliche Tal der Rosen, Schiras, der Sammelplatz aller unzufriedenen Elemente, Kenner der persischen Verhältnisse erklären in französischen Zeitungen, die Revolution im Perserreich sei unvermeidlich. — Die Aussichten in die gegenwärtigen politischen Strömungen sind also gerade nicht besonders rosig. Und sie erhalten eine besondere Note, wenn man einen Blick auf Marokko wirft, in dem noch immer die wüstenhaften Zustände herrschen. Zwar ist von französischer Seite das Gerücht verbreitet worden, die feindlichen Brüder Mules Hafid und Abd ul Aziz hätten Unterhandlungen angeknüpft und Mules Hafid habe erklärt, sich seinem Bruder unterwerfen zu wollen. Dazu hat aber wohl im gegenwärtigen Augenblick der streitbare Herr durchaus keine Veranlassung, denn nach andern Nachrichten wächst seine Streitmacht zusehends, und damit auch die Möglichkeit, dem französischen Vordringen erfolgreich Widerstand zu leisten. — Daß durch alle diese Dinge die Lage des Kabinetts Clemenceau nicht gerade günstig beeinflusst wird, liegt auf der Hand. Dazu kommen aber auch noch Streitigkeiten im Innern. Herrn Clemenceaus Gläubigern ist im Sinken begriffen. Der Ministerpräsident hat keine durchaus zuverlässige Kammermehrheit mehr und der frühere Kriegsminister Berthelet hat vielleicht nicht so unrecht mit seiner Behauptung, daß die Zukunft Linge herge, die die Welt in Ersauern setzen werde. Das Wort klingt zwar etwas dunkel und läßt sich leicht auf das Leben überhaupt anwenden, aber zunächst enthält es doch eine nicht zu unterschätzende Drohung gegen Herrn Clemenceau und es scheint, als ob Onkel Edwards Freundschaft den ehrgeizigen Streber nicht mehr lange auf seinem hohen Posten halten würde.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet

Kabellastiger Satz nach besonderem Tarif